Stadt Karlsruhe
Schul- und Sportamt

Anlage 1

Ganztag an Grundschulen
Pädagogisches Konzept 2026

Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung von Grundschulkindern in Karlsruhe – Entwurf (Stand 06/2024)

Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

Beteiligte ... 3
Pädagogisches Konzept ... 4
Ziele des Ganztags an Grundschulen in der Stadt Karlsruhe ... 4
Grundlage der pädagogischen Arbeit im Ganztag ... 4
Das Bild vom Kind ... 5
Der Ganztag an Grundschulen in der Stadt Karlsruhe: das 2-Säulen-Modell ... 5
Die Zeitstruktur im Ganztag ... 6
Pädagogische Arbeit im Ganztag ... 7
Mittagessen – ein pädagogisches Angebot ... 7
Angebote im Ganztag ... 8
Partizipation und demokratisches Lernen ... 9
Inklusion und Vielfalt im Ganztag ... 9
Kooperative Professionalität ... 10
Zusammenarbeit mit Eltern ... 10

Beteiligte

Schul- und Sportamt, Sachgebietsleitung Ganztagsschulen
Schul- und Sportamt, Teamleitungen Ganztagsgrundschulen
Schul- und Sportamt, Teamleitung Ergänzende Betreuung
Schul- und Sportamt, Bildungsplanung
Sozial- und Jugendbehörde, Fachberatung Schülerhorte
Sozial- und Jugendbehörde, Allgemeiner Sozialer Dienst
Sozial- und Jugendbehörde, Hortleitungen
Stadtjugendausschuss e.V., Hortleitung
Stadtjugendausschuss e.V., Fachberatung
Örtlicher Personalrat Sozial- und Jugendbehörde und Schul- und Sportamt
Gesamtpersonalrat
Stadtamt Durlach
Gesamtelternbeirat der Karlsruher Kita-Einrichtungen
Gesamtelternbeirat der Schulen in Karlsruhe

Pädagogisches Konzept

Ziele des Ganztags an Grundschulen in der Stadt Karlsruhe

Ziele
§ 24 des Achten Sozialgesetzbuches formuliert im Rechtsanspruch einen Förderanspruch; er schließt deshalb nicht nur Betreuung, sondern auch Bildung und Erziehung mit ein.
Die sozialintegrative Bedeutung von Lern-, Betreuungs- und Spielorten in der Stadtentwicklung soll durch das neu entwickelte System der Ganztagsangebote für Grundschulkinder gestärkt werden.
Kommunales Ziel ist die Qualitätsentwicklung im Grundschulbereich. Die Bildungsangebote am Nachmittag sollen eine Förderung von Talenten ebenso einschließen wie die Förderung grundlegender Kompetenzen sowie die Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
Im Sinne einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft soll ein Gremium zur gemeinsamen Qualitätsentwicklung des Ganztags konzipiert und etabliert werden. Die in der Rahmenkonzeption festgelegten Ziele und Qualitätsstandards werden regelmäßig überprüft.
Die gesetzliche Ganztagsgrundschule in Wahlform oder verbindlicher Form ist das Basismodell des schulischen Ganztags. Auf dem Weg dahin gibt es das 2-Säulenmodell.
Im Rahmen des Ganztags können neben städtischen Angeboten auch die Angebote freier Träger, wenn sie den vorgegebenen Standards entsprechen, in den jeweiligen schulischen Konzeptionen berücksichtigt werden. Die Angebote müssen nicht nur in der Schule, sondern können auch im Umfeld der Schule stattfinden.
Kinder mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die an Grundschulen inklusiv beschult werden, werden im Betreuungsschlüssel angemessen berücksichtigt.
Das pädagogische Fachpersonal soll in schulischen Entscheidungsprozessen die Betreuung betreffend als Partner eingebunden werden.
Für Kinder in Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren soll eine ihrem Förderschwerpunkt gerecht werdende Betreuung vorgehalten werden.
Schulräume sollen angemessen groß sein und multifunktional gestaltbar sein, damit den Kindern neben dem Lernen die Möglichkeiten und Gelegenheiten eröffnet werden, „unterrichtsfreie" Zeit für selbstbestimmte Tätigkeiten und informelles Lernen nutzen zu können sowie den Grundbedürfnissen nach Rückzug und Entspannung gerecht zu werden.
Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Grundlage der pädagogischen Arbeit im Ganztag

Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung	Bildung meint die lebenslangen und selbstständigen Prozesse zur Aneignung von Welt. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung vollzieht sich in sozialer Interaktion. (Kultusministerium Baden-Württemberg https://kindergaerten.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungsverstaendnis; 07.11.2023)
Erziehung	Erziehung meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung von Bildungsprozessen, (…). Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Beispiel der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht Erziehung durch Vorbildverhalten, durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln. (Kultusministerium Baden-Württemberg https://kindergaerten.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungsverstaendnis; 07.11.2023)

Grundsätzlich orientiert sich die Arbeit im schulischen Ganztag an diesen Begrifflichkeiten und findet sich im Bild vom Kind wieder.

Das Bild vom Kind

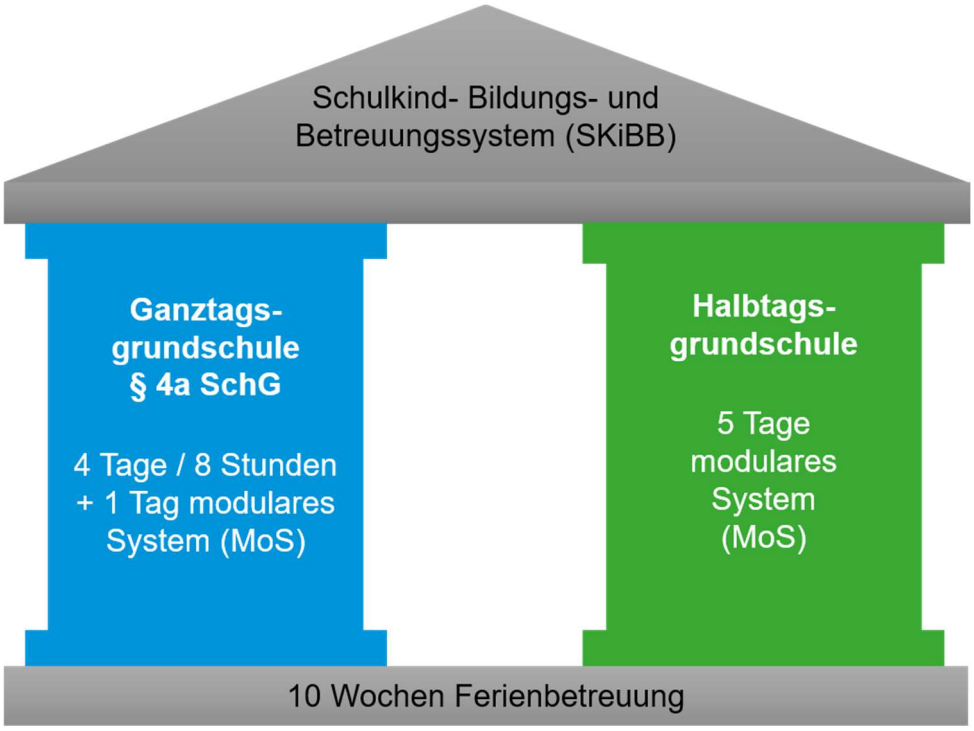
Kinder sind neugierige, individuelle Persönlichkeiten, die sich ausprobieren, entdecken und erforschen. Sie lernen ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie stellen Fragen, erschließen sich Zusammenhänge, diskutieren und setzen sich mit vielen Gegebenheiten auseinander.

Ihre individuelle Entwicklungs- und Lebensgeschichte und ihre Bedürfnisse bilden die Wirklichkeit der Kinder. Diese vielfältigen Grundlagen, die Kinder mitbringen, müssen Raum finden und zum Ausdruck kommen können.

Mit Eintritt in die Schule verändern sich für die Kinder die Anforderungen ihres Umfeldes. Sie werden als Schulkinder von ihrer Umgebung anders wahrgenommen und müssen sich mit vielen neuen Eindrücken auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung findet in verschiedenen Lernsettings im schulischen und außerschulischen Kontext statt.

Zur Entwicklung der Kinder gehört es, sich mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen in unbeobachteten, selbstgewählten Aktivitäten auszuprobieren und dabei auch Grenzen auszutesten. Darüber hinaus haben Kinder die Freiheit, Zeit für sich, in Ruhe oder in der Gemeinschaft zu haben. Über diese eigenen Handlugen macht sich das Kind ein Bild von der Welt und sich selbst. Es gewinnt an Autonomie und entwickelt Selbstbewusstsein. Es findet Raum, sich selbst in der Gemeinschaft zu behaupten und hat eine Stimme, die gehört wird.

Der Ganztag an Grundschulen in der Stadt Karlsruhe: das 2-Säulen-Modell



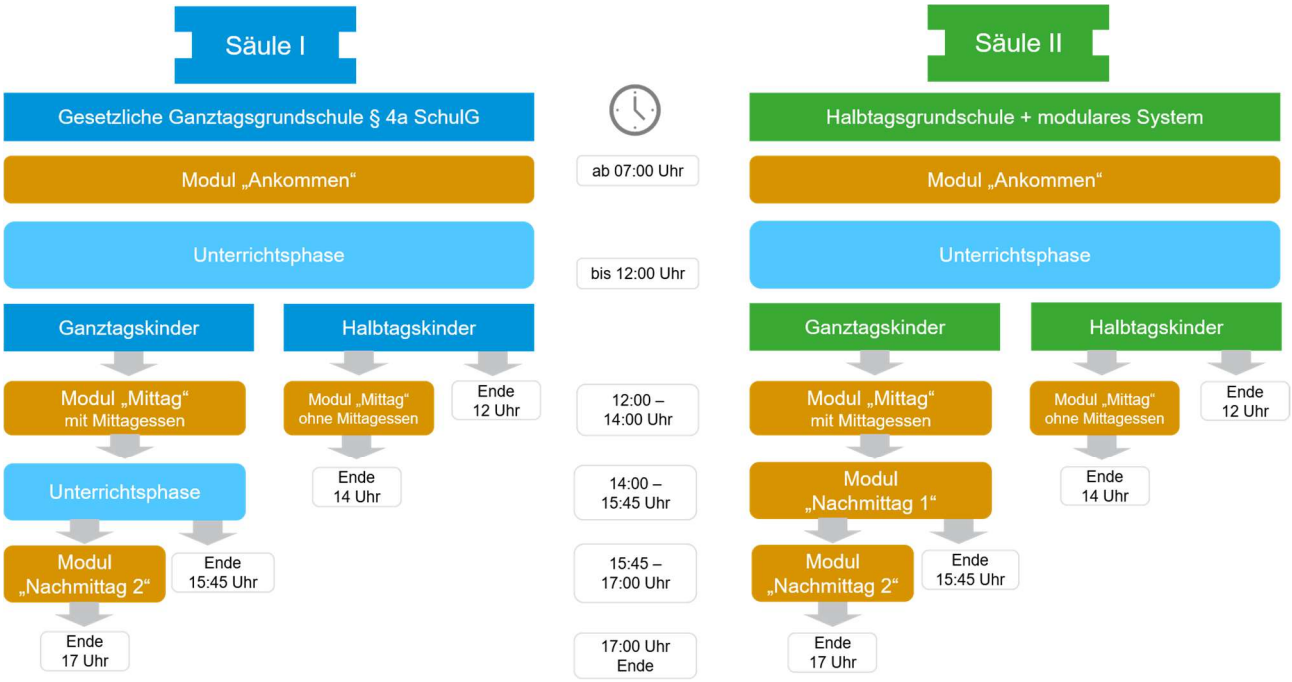
Der Ganztag an Grundschulen wird in Karlsruhe über die beiden Säulen (1) gesetzliche Ganztagsgrundschule nach § 4a Schulgesetz Baden-Württemberg einerseits und an Halbtagsgrundschulen mit einem (2) schulnahen Betreuungsangebot nach § 8a Schulgesetz Baden-Württemberg umgesetzt. Dieses schulnahe Angebot wird in modularer Form angeboten und von der Stadt sowie freien Trägern realisiert.

Die Angebote im Überblick

	Gesetzliche Ganztagsgrundschule nach § 4a Schulgesetz Baden-Württemberg	**Halbtagsgrundschule mit modularem System (MoS) nach § 8 Schulgesetz Baden-Württemberg**
Modell	In Wahlform oder gebundener Form Zeitmodell 4 Tage / 8 Stunden Ein Tag (Freitag) kommunale Betreuung (MoS)	5 Tage / 8 Stunden modulares System (MoS)
Zeiten		Buchbare Module (Zeitfenster): • Modul „Ankommen“ ab 7 Uhr • Modul „Mittag“ bis 14:00 Uhr • Modul „Nachmittag 1“ bis 15:45 Uhr • Modul „Nachmittag 2“ bis 17 Uhr
Mittagessen	Nur für Kinder im Ganztagszug.	Nur für Kinder im Ganztag.
Zuständigkeit	Lehrkräfte und pädagogisches Betreuungspersonal arbeiten am Nachmittag im Tandem; es besteht Unterrichtspflicht.	Angebot steht unter Schulaufsicht, wird jedoch ausschließlich von pädagogischen Fachkräften der Stadt oder freier Träger geleitet.
Modul „Mittag“ (Ergänzende Betreuung)	Eltern, die sich gegen die Beschulung ihrer Kinder im Rahmen der Ganztagsgrundschule entscheiden (Unterrichtspflicht am Nachmittag), steht nach Unterrichtsende am Vormittag weiterhin die Ergänzende Betreuung mit dem Modul „Mittag“ bis 14 Uhr ohne Mittagessen zur Verfügung.	Modul „Mittag“ bis 14 Uhr ohne Mittagessen.
Kosten	Die gesetzliche Ganztagsgrundschule ist kostenfrei (bis auf das Mittagessen und bei Bedarf das Modul „Nachmittag 2“ bis 17 Uhr).	Mittagessen und Module sind nicht kostenfrei *(Beträge stehen noch nicht fest).*

Die Zeitstruktur im Ganztag

Übersicht



Pädagogische Arbeit im Ganztag

Das Pädagogische Konzept der Grundschulen umfasst ausreichend Bewegungsmöglichkeiten, unterschiedliche Lernformen und verschiedene Möglichkeiten des sozialen Miteinanders sowie einer individuellen Entwicklung und Förderung. Eine Verlässlichkeit des Zeitrahmens und der Bezugspersonen und ein gleichwertiges Miteinander aller Akteure sind notwendig, um für die Kinder einen erforderlichen Rahmen mit Orientierung und Geborgenheit zu garantieren.

Zur Schulgemeinschaft gehören: Schulleitung, Teamleitung, Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte, Sekretariate, Hausmeister*innen, Hauswirtschaftskräfte, Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder, außerschulische Kooperationspartner*innen, Schulsozialarbeit, Schulbegleitungen.

Betreuungsschlüssel
Die Grundlage der pädagogischen Arbeit im Ganztag sind die Fachkräfte. Um Herausforderungen wie Inklusion, Integration, Sprachförderung und Auswirkungen der Corona-Pandemie im pädagogischen Setting gerecht werden zu können, soll das Betreuungsverhältnis im Ganztag 1:10 sein; die personellen Ressourcen sind an die sozialstrukturellen Bedarfslagen des Schulstandortes angepasst (Sozialindex der Schule, Inklusionsquote, Juniorklassen). Dabei sollen bedarfsgerecht Inklusionsfachkräfte, heilpädagogische Fachkräfte sowie Sprachfachkräfte eingesetzt werden.
Pro 2 Gruppen sollte eine zusätzliche Fachkraft für Inklusion eingesetzt werden. Die Zuweisung der Fachkräfte soll nach der Gruppengröße bzw. -anzahl und nicht der Anzahl an Kindern mit festgestelltem Förderbedarf erfolgen.

Fachkräfte im Ganztag
Im schulischen Ganztag soll qualifiziertes Betreuungspersonal analog des Fachkräftekatalogs des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) für die Kindertagesbetreuung eingesetzt werden. Nachschulungen von bereits in Gruppen tätigem Personal sind möglich und sollen erfolgen.

Als Standard für die personelle Ausstattung je Schulstandort soll gelten:

- 1 Teamleitung je Standort (Freistellung je nach Größe der Schule)
- 1 Stellvertretung
- Pädagogische Fachkräfte anhand der Anmeldezahlen nach Betreuungsschlüssel
- Weiteres Personal (Auszubildende, Freiwillige im sozialen Jahr (FSJ), Kooperationspartner*innen, Zusatzkräfte)

Mittagessen – ein pädagogisches Angebot

Das gemeinsame Mittagessen im schulischen Ganztag ist nicht als eine reine Verpflegungsaufgabe zu sehen. Es ist im Rahmen des schulischen Ganztages Bindeglied zwischen Unterrichts- und Betreuungsangeboten am Vor- und Nachmittag. Die Mittagsverpflegung muss daher auch als Bildungs- und Erziehungsaufgabe verstanden werden. Hier wird Essenskultur vermittelt, und sie ist als sozialer Treffpunkt ein Lernfeld für tägliche Handlungskompetenzen.

Das Mittagessen ist grundsätzlich ein pädagogisches Setting im schulischen Ganztag und findet im Modul „Mittag“ statt (keine Parallelangebote).

Das Mittagessen soll folgenden Standards entsprechen

Teilnahme	Verbindliche Teilnahme am Modul „Mittag“, wenn die Kinder länger als bis 14 Uhr in der Schule sind, sowohl in gesetzlichen Ganztagsschulen als auch in Halbtagsschulen mit modularem System, wenn das Kind länger als bis 14 Uhr bleibt – es gibt kein Parallelangebot.
Zeit	Es wird für das Mittagessen ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt (mindestens 30 Minuten, ideal 45 Minuten). Die Kinder essen in einer angenehmen Atmosphäre in ihrer gleichbleibenden Gruppe mit pädagogischen Fachkräften.
System	– Wenn die räumlichen Möglichkeiten es zulassen, wird das Mittagessen in Schüsseln auf den Tischen ausgegeben. Hier hat jedes Kind in der Tischgruppe die Möglichkeit, zu lernen sich selbst zu portionieren, ins Gespräch über das Essen zu kommen und gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. – Individuelle Absprachen mit Caterer z. B. zum Salat oder Nachtisch (Rohkost statt Salat, Obst statt Pudding) sollen möglich sein. – Das Essen soll für die Kinder in entspannter Atmosphäre stattfinden, das bedeutet: Essen in gleichbleibenden Gruppen.
Personal	Pädagogische Fachkräfte und Hauswirtschaftskräfte sind ein Team.
Raum	– Schöne, ansprechende Räumlichkeiten, die allen notwendigen Standards entsprechen. – Bei Schulen mit verschiedenen Schulformen (z.B. Grundschule mit weiterführender Schule) soll, wenn eine räumliche Abgrenzung nicht möglich ist, eine zeitliche Abgrenzung zwischen Primar- und Sekundarstufe erfolgen.
Kosten	*(Beiträge stehen noch nicht fest.)*

Angebote im Ganztag

Die Kinder werden auf ihrem Weg zur Selbständigkeit begleitet und unterstützt. Sie sollen lernen, eigenständig und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und Fähigkeiten entwickeln, die sie zu unabhängigen Persönlichkeiten machen. Sie sollen den Freiraum erfahren, Neues auszuprobieren, sich in der Gemeinschaft einzufinden sich aber auch zurückzuziehen. Gleichzeitig sollen die Kinder durch die Arbeit in Gruppen und die Auseinandersetzung in dieser ihre sozialen Kompetenzen in der Gemeinschaft weiterentwickeln und ausbauen.

Nachmittagsangebote
Die Kinder sollen selbst entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen. Eine „Schnupperstunde“ oder Ähnliches ist für die Kinder hilfreich. Es gilt das Prinzip: je länger ein Angebot dauert (z.B. ein ganzes Schuljahr), desto verbindlicher sollen die Kinder daran teilnehmen.
Für die Kinder der 1. Klassenstufe sollen in den ersten 6 Monaten keine Arbeitsgruppen angeboten werden. Hier liegt der Fokus noch auf dem „Ankommen“ in der Schule und im Ganztag.
Wichtig ist eine gute Koordination der Angebote. Es sollte keine Konkurrenzsituation verschiedener Einrichtungen entstehen. Die Angebote sollen nicht in der Mittagessenszeit liegen.

Hausaufgabenzeit
Bei der Betreuung der Hausaufgaben gibt es keine Garantie auf Richtigkeit und Vollständigkeit, sondern nur, dass ein Hausaufgaben-Zeitfenster zur Verfügung steht. Wenn Probleme erkennbar sind, ist eine Rückmeldung an die Lehrkräfte und Eltern sinnvoll.

Multiprofessionelle Teams
Die Abstimmung innerhalb der multiprofessionellen Teams soll innerhalb der Arbeitszeit erfolgen und entsprechend berücksichtigt sein.

Partizipation und demokratisches Lernen

Die Kinder sollen Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen, sich in die Gemeinschaft mit ihren Ideen und ihrer Kraft einbringen und aktive Mitglieder der Gesellschaft sein.

Im Ganztag werden die folgenden Prinzipien gelebt:

- Angebote und Gremien ermöglichen Kindern das Lernen und Erproben demokratischen Handelns.
- Kinder lernen, im und für den Ganztag Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu vertreten und Konflikte konstruktiv zu lösen.
- Kinder haben Einfluss auf die Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags in der Einrichtung
- Es gibt Regeln, die angemessenes Verhalten und soziale Kompetenzen fördern und somit die Gemeinschaft stärken.
- Kinder lernen und kennen ihre Rechte (u.a. UN-Kinderrechtskonvention).

Inklusion und Vielfalt im Ganztag

Der Ganztag wird ein lebendiger, vielseitiger Lern- und Lebensort, an dem stärken- und ressourcenorientiert gearbeitet wird. Jedes Kind soll mit seiner Lebensbiografie Raum in diesen Ganztagsangeboten finden.

Im schulischen Ganztag wird Inklusion als Anerkennung der Verschiedenheiten aller Kinder verstanden. Der Fokus liegt auf den Gemeinsamkeiten. Alle Kinder erleben gleichermaßen Wertschätzung, Partizipation und Teilhabe. „Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (S. 9, Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik, Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn, 2014)

Übergreifende Inklusion
Inklusion bezieht nicht nur Kinder mit Behinderung(en) ein, sondern auch Kinder, die durch andere Faktoren wie ihre ethnische, kulturelle oder soziale Herkunft, ihr Geschlecht, ihre Hautfarbe, ihre Sprache, ihre Religion oder Neurodiversitäten von Benachteiligungen bedroht sind. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Belange der Kinder finden Anerkennung. Es wird ein Miteinander ohne Vorurteile, Stereotypen und Ausgrenzung gelebt. Die unterschiedlichen Lebensweisen und Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien werden als Ressource und Chance für die pädagogische Arbeit verstanden, um Einfühlungsvermögen, Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und Inklusion aktiv zu unterstützen und zu vermitteln.

Qualifiziertes Personal
Ein entscheidender Faktor für eine gelungene inklusive Bildung ist qualifiziertes Personal, das über entsprechende Fachkenntnisse und Erfahrungen verfügt und sich in den Themengebieten der Inklusion fortbildet. Dieses ermöglicht eine individuelle Betreuung und Förderung der Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen. Im schulischen Ganztag werden Unterstützungsleistungen (z.B. Schulbegleitungen) auch für alle Bereiche und Zeiten gewährleistet. Darüber hinaus unterstützen Fachkräfte für Inklusion die Arbeit in den Gruppen.

Barrierefreie Räume
Barrierefreie Räume als Rückzugsort, für Impulse und Intensivarbeit sind ebenso von großer Bedeutung. Durch eine entsprechende Gestaltung dieser Räume können Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen gleichermaßen von den Angeboten profitieren und werden in ihrer Entwicklung unterstützt.

Kooperative Professionalität

Im schulischen Ganztag gibt es verlässliche und transparente Strukturen für die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Die vielfältigen Professionen arbeiten auf allen Ebenen auf Augenhöhe und wertschätzend zusammen.

Im schulischen Ganztag wird kooperative Professionalität gelebt

- Es bestehen klare und transparente Absprachen über Zuständigkeiten, Rollen und Entscheidungskompetenzen einzelner Personen sowie feste Team- und Besprechungszeiten.
- Kollegiales Feedback ist Teil der Arbeitskultur.
- Pädagogische Arbeit ist Team- und Tandemarbeit.
- Es findet eine gemeinsame Teamentwicklung mit der Schule statt.
- Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte entwickeln ein gemeinsames pädagogisches Verständnis und Selbstverständnis für die Arbeit.
- Es findet ein Austausch der Fachkräfte über die Entwicklung der Kinder statt.
- Inner- und außerschulische Partner arbeiten zusammen.
- Standortübergreifende Zusammenarbeit ist definiert (Zeiten für Besprechungen, Planungen etc.).
- Es gibt eine gemeinsame Planung des Schuljahres, wie pädagogische Tage, Betriebsausflug, Schließtage unter Einbindung aller Akteure wie Schulsozialarbeit, Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, etc.

Zusammenarbeit mit Eltern

Es besteht eine transparente und definierte Zusammenarbeit mit den Eltern. Beteiligungsprozesse durch die Eltern sind gegeben.

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Schule
Es bestehen feste Formate des Dialogs mit Eltern über Lernstand, Entwicklung und Verhalten ihrer Kinder im Ganztag.